Glück wohnt nicht im Tresor – Interview mit dem Franken Fernsehen

Am 17. Januar besucht ein Team vom Franken Fernsehen die Fakultät Betriebswirtschaft, um Prof. Dr. Karlheinz Ruckriegel zu den Ergebnissen und Implikationen der internationalen Glücksforschung für die (Wirtschafts-) Politik, den Unternehmen und den Einzelnen zu interviewen.

Prof. Ruckriegel, der sich schon seit Langem intensiv mit der interdisziplinären Glücksforschung beschäftigt und bundesweit u.a. auch als Experte auf diesem Gebiet bekannt ist, hat vor kurzem auch wieder zwei Aufsätze zu diesem Thema veröffentlicht.

In seinem Beitrag "Happiness -Zukunftspotential für deutsche Unternehmen", der in der Publikation "Leben und Arbeiten im Einklang" der Hanns-Seidel-Stiftung (Politische Studien, Themenheft 1/2012) veröffentlicht wurde, hat er sich mit der Frage beschäftigt, weshalb Unternehmen am Wohlbefinden (am Glück, an der Zufriedenheit) ihrer MitarbeiterInnen gelegen sein muss (!) und was sie dafür tun können (<http://www.hss.de/uploads/tx_ddceventsbrowser/PS_Themenheft_01_2012_Internet_01.pdf>).

Die Unternehmen erkennen zunehmend, dass es eine Win-Win-Situation ist, wenn man sich um das Wohlbefinden (Glück, Zufriedenheit) seiner MitarbeiterInnen kümmert. Ganz abgesehen davon zwingt die Arbeitskräfteknappheit im Zuge der demografischen Entwicklung in Deutschland die Unternehmen auch dazu, das Wohlbefinden ihrer MitarbeiterInnen im Auge zu haben.

Auch die Jan./Febr. 2012 Ausgabe des Harvard Business Reviews beschäftigte sich schwerpunktmäßig mit dem Thema „The Value of Happiness“, mit den neuer Ansätzen der Managementlehre (Positive Management), die auf den Erkenntnissen der Glücksforschung beruhen. Diese Überlegungen sind auch im Zusammenhang mit dem Corporate Social Responsibilty-Ansatz (CSR) zu sehen, bei dessen Umsetzung die Unternehmen auch von der IHK Nürnberg für Mittelfranken massiv unterstützt werden.

Das Titelthema der Ausgabe 1 vom 3.1.2013 des "iw-dienst", des Informationsdienstes des (arbeitgebernahen) "Institut der Deutschen Wirtschaft" lautet: „Glücksforschung: Vom Glück im Wohlstand“ (<http://www.iwkoeln.de/de/infodienste/iwd/archiv/beitrag/gluecksforschung-vom-glueck-im-wohlstand-100498>)

Die Kernaussage ist: "Viele Indikatoren signalisieren, dass es den Bundesbürgern (materiell) kontinuierlich besser geht. ... Und trotzdem: In den vergangenen 20 Jahren hat die Zufriedenheit der Deutschen mit ihrem Leben und mit ihrer Arbeit nicht zugenommen. ... Daher geht man davon aus, dass zwischen Einkommen und Zufriedenheit nur so lange eine wechselseitige Beziehung besteht, bis ein gewisser Lebensstandard erreicht ist. Kurzum: Glück kann man zwar kaufen - aber nur bis zu einem gewissen Grad."

Mit der Frage, wo wir (wirtschafts-) politisch ansetzen sollten, um Deutschland auch in Sachen Glück/ Zufriedenheit voranzubringen, hat sich Prof. Ruckriegel in einem zweiten Beitrag beschäftigt (Glücksforschung – Ergebnisse und Konsequenzen für die Zielsetzung der (Wirtschafts-) Politik, in: Jahrbuch für Nachhaltige Ökonomie 2012/13.) Das "Jahrbuch für Nachhaltige Ökonomie" erschien 2012 zum zweiten Mal. Es wird vom BMU (Bundesministerium für Umwelt ...) finanziell gefördert und inhaltlich begleitet.

Die starke Resonanz aus Politik, Unternehmen und Medien beim Thema „Glücksforschung“ zeigt auch, dass die Glücksforschung mittlerweile den Nerv der Zeit trifft.

Weitere Informationen finden sich unter [www.ruckriegel.org](http://www.ruckriegel.org).

Kurzfassung unter: http://www.ohm-hochschule.de/seitenbaum/fakultaeten/betriebswirtschaft/online-services/aktuelles-newsarchiv/newsarchiv-2013/januar-februar-maerz/page.html